

## Siebter Ostersonntag      C

Die Lesungs- und Evangeliumstexte finden Sie auf der Bistumsseite unter: <https://www.bistum-hildesheim.de/coronavirus-massnahmen-und-informationen/hausgottesdienste-hausandachten-hausgebete/>

### **Einführung** von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder,

was ist besser als ein Euro? Zwei Euro natürlich oder noch mehr – je mehr desto besser. In früheren Zeiten dachten die armen Menschen etwa so: Pfennig zu Pfennig, so wächst der Reichtum. Ein anderes Sprichwort lautete damals: Der Reichtum erwächst aus einem halbleeren Magen.

Leider wird mit Sparen allein wohl niemand reich. Im besten Fall fördert es die Selbstdisziplin, im schlimmsten Fall verwandelt sich übermäßiges Sparen in sinnlosen Geiz oder ruiniert die Gesundheit.

Für das Wachstum des Vermögens braucht es ganz andere Methoden: Kaufe billig, verkaufe teuer - erfinde etwas Neues und überzeuge die Menschen mit einer Traumvision, dass sie das Neue dringend brauchen und ohne gar nicht mehr zurechtkommen werden. Wirb' so intensiv wie möglich und kurbele den Preis hoch. Verkaufe den Traum, nicht nur die Ware! Und, was das Wichtigste ist: Lasse andere Menschen für dich arbeiten. Also, wie es scheint, kann man ganz ohne Betrug nicht richtig reich werden.

Das Erfolgsrezept der irdischen Welt lautet also: Wie kann man aus eins mehr und aus wenig viel machen? Jesus aber sagt: Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin. Vielleicht sollten auch wir daran denken wie wir anstatt mit mehr, mit weniger auskommen könnten, so dass am Ende alles nur eins sei.

Wir sprechen das Schuldbekenntnis...

### **Predigt** von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder,

irgendwann nahm die Welt ihren Anfang. Aus Nichts, genauer gesagt, aus einer dem Menschen völlig unzugänglichen Energiequelle, entstand unser Universum und wurde zum Seienden.

Nach Jahrmilliarden ging aus diesem Weltall ein denkendes Wesen hervor, das sich zu einem Menschen entwickelte, der in der Lage ist, nach seinem Ursprung und Sinn zu fragen.

Der Mensch fragt "Womit begann das alles?" und ist daran interessiert, eine einzige und klare Antwort zu bekommen. Leider muss er sich eingestehen, dass vor dem Anfang das Nichts steht, ein einziges Nichts, aus dem etwas entstehen konnte. Gerade diesen Widerspruch nimmt Jesus in den Blick, wenn er sagt: „Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast; denn sie sollen eins sein, wie wir eins sind.“

Der Anfang soll also eins gewesen sein und Jesus weist darauf hin, dass auch das Ende zur Eins zurückführt, hinter der sich das Nichts befindet, das Unvollstellbarste vom Unvorstellbarem, eine vollkommen andere Realität mit einer ganz anderen Mathematik ohne Polaritäten.

Die durch die Kontroversen der irdischen Welt herrührenden Schicksalsströme münden irgendwann in die Symmetrie eines ewigen

Gleichgewichtes, dessen Dynamik wir durch Vergleiche aus unserer Welt nicht zu beschreiben vermögen.

So konzentriert sich das Evangelium auf das Eins-Sein. Vor allem ist auch jeder Mensch in seinem Innersten eins – ein Bewusstsein, ein Wille, eine Aussicht für das ewige Leben. Jedoch ergeben viele Einzelne noch keine gut funktionierende Gesellschaft. Um mit anderen Menschen eins zu sein, benötigt man ganz andere Einstellung, nämlich: lebe und lasse leben, dulde kein Unrecht, lass dich nicht ausnutzen, fördere das Gute sowohl in dir wie auch in den Mitmenschen.

Liebe Schwestern und Brüder, dieses Gleichgewicht zwischen sich selbst und der Welt sollen auch wir suchen und alle Mittel, die das Schicksal uns zur Verfügung stellt, dazu nutzen, um in Harmonie mit sich selbst und der Gesellschaft leben zu können.

Wir sollen es weder mit der Arbeit noch mit der Erholung übertreiben, weder mit Vertrauen noch mit Misstrauen, weder mit dem Erteilen noch mit der Befolgung von Befehlen, weder mit Reichtum noch mit Armut. Das letzte Urteil können wir dann mit ruhigem Herzen Gottes Gerechtigkeit und Liebe überlassen. Amen.